

Beschluss des Landrats vom 09.02.2023

Nr. 2056

62. Nachtstarts am Euro-Airport nur bis 22.30 Uhr 2022/518; Protokoll: bw

Landratspräsidentin **Lucia Mikeler Knaack** (SP) informiert, der Regierungsrat sei bereit, das Postulat entgegenzunehmen, und beantrage die gleichzeitige Abschreibung.

Werner Hotz (EVP) dankt den Vertretern des Kantons Basel-Landschaft im Verwaltungsrat des EuroAirports für ihr Engagement. Ihre Bemühungen werden geschätzt und es wurde erfreut zur Kenntnis genommen, dass sich am Wahlpodium der Handelskammer in Liestal Regierungsrat Anton Lauber, Regierungspräsidentin Kathrin Schweizer und der neu gewählte Regierungsrat Thomi Jourdan per Abstimmungskelle dafür ausgesprochen haben, dass die letzten Starts am EuroAirport vor 23 Uhr erfolgen sollen. Klar ist aber auch, dass drei von fünf Regierungsmitgliedern ein anderes Kräfteverhältnis bilden als zwei von 16 Verwaltungsratsmitglieder und dass am EuroAirport nicht gezaubert werden kann. Fakt ist auch, dass die Eigentümerstrategie eigentlich mehr eine Zukunftsvision darstellen sollte und nicht die Realität beziehungsweise die Gegenwart abbildet. Als vorgeschlagene Massnahme soll als Startzeit neu die «heure piste» lanciert werden. Damit ist die Zeit gemeint, wann das Flugzeug tatsächlich abhebt. Wenn der letzte Start dann wirklich vor 23 Uhr stattfindet, ist dies eine akzeptable Lösung. Bis zur Umsetzung zum im Postulat vorgeschlagenen Vorgehen (22.30 Uhr ab Gate) dauere es – so die Stellungnahme des Regierungsrats – bis zu vier Jahren. Weiter sagt der Regierungsrat, seine Lösung sei schneller umsetzbar. Wenn der Verwaltungsrat des EAP die «heure piste» tatsächlich umsetzen kann, dann ist dies gut. Werner Hotz bezweifelt aber die Aussage des Regierungsrats, dass dies wirklich zeitnah umgesetzt werden kann. Bis dies der Fall ist, soll das vorliegende Postulat unbedingt stehengelassen werden. Der Regierungsrat, der Postulant und wohl auch viele Anwesende sind sich einig, dass spätestens ab 23 Uhr nicht mehr gestartet werden soll. Bis dies umgesetzt ist, muss der Druck aufrechterhalten werden beziehungsweise muss der Landrat den beiden BL-Verwaltungsratsmitgliedern den Rücken stärken, um dies im Verwaltungsrat einfordern zu können. Es ist unverhältnismässig, wenn die Handelskammer schreibt, dass mit dem Vorstoss das Geschäftskonzept des EuroAirport torpediert würde. Die Flüge um 23 Uhr bilden sicherlich nicht das Herzstück des EAP. Es erschliesst sich dem Postulanten auch nicht, weshalb die Frachtflüge anstatt um 22 Uhr erst um 23.15 oder 23.30 Uhr abheben sollen. Das ist eine Frage der Organisation und des Willens des Verwaltungsrats. Werner Hotz bittet die Anwesenden, der von Nachtfluglärm betroffenen Bevölkerung im Unterbaselbiet zu helfen, den Vorstoss zu überweisen und stehen zu lassen.

Sven Inäbnit (FDP) führt aus, dass vor einiger Zeit ein Aufatmen durch die Unterbaselbieter Bevölkerung, vor allem die Anrainer des Flughafens, gegangen sei. Grund war die Begrenzung der Starts auf 23 Uhr. Leider ist das aber nur die halbe Wahrheit: Mittlerweile erfolge viele Starts auch deutlich nach 23 Uhr, weil die Flugzeuge spätestens bis um 23 Uhr vom Gate rollen können. Bis sie dann abheben können, ist es 23.15 Uhr oder noch später. Dazu kommen Verspätungsflüge. Es gibt nicht verschuldete Verspätungsflüge, es wird aber erst nachträglich geschaut, ob die Flüge, die erst nach 23 Uhr das Gate verlassen haben, dies unverschuldet getan haben. Da die Evaluation erst später durch die französische Behörde erfolgt, kann der Flughafen auch nicht direkt intervenieren. So ist die Situation für die Anrainer nach wie vor unbefriedigend. Es wird wirklich anerkannt, dass mit den BL-Verwaltungsratsmitgliedern eine starke Stimme im VR ist, die die Anliegen eingebracht und Prozesse in Gang gesetzt hat – das ist toll. Dennoch wurde man praktisch ausgehebelt. Das vorliegende Postulat sucht nach einer Lösung, um hoffentlich die Starts bis maximal

23 Uhr zu realisieren. Hierfür gibt es mehrere Möglichkeiten: Es gibt ein formelles Verfahren, die Gateverlasszeit auf 22.30 Uhr vorzuziehen oder dass die Pistenabhebezeit vom Airport selbst neu definiert wird. Dem Teil der FDP-Fraktion, der dieses Postulat unterstützt und auch gegen die Abschreibung ist, ist es einerlei, welche Lösung gewählt wird, solange dieses Ziel im Sinne der Bevölkerung in unmittelbarer Nähe des Flughafens erreicht wird. Auch soll mit diesem Postulat der Baselbieter Delegation im Verwaltungsrat der Rücken gestärkt werden. Ein anderer Teil der FDP-Fraktion ist der Ansicht, mit den bisherigen Massnahmen sei genug erreicht worden.

Florian Spiegel (SVP) berichtet, in der SVP-Fraktion zeichne sich ein ähnliches Bild ab. Die SVP-Fraktion unterstützt die Überweisung des Postulats, zur Frage der gleichzeitigen Abschreibung teilt sie sich allerdings in zwei Gruppierungen. Eine Mehrheit folgt der Regierung, weil sie der Ansicht ist, vier Jahre bis zur Umsetzung seien zu lange und dass dank den BL-Vertretern im Verwaltungsrat die Einführung des ursprünglichen Zieles, das Nachtflugverbot, eingeführt werden konnte und nun der Flughafen nicht mit Regulierungen überstrapaziert werden soll. Schliesslich ist unsere Region aufgrund der Frachtflüge auch auf den EAP angewiesen. Die Fraktionsminderheit möchte den Druck aber aufrechterhalten. Kürzlich war in der Zeitung vom Vizedirektor des EAP zu lesen, dass die Nachtflugverbotszeit nach 23 Uhr schlecht sei, weil dies zu mehr Abflügen von 23.00–23.15 Uhr führe. Das ist unglücklich, drückt aber sehr gut aus, weshalb eine Minderheit der SVP-Fraktion das Postulat stehen lassen möchte.

Etienne Winter (SP) blickt auf den Morgen zurück und bemerkt, dass der Hosenlupf vorbei sei, man sich aus dem Sägemehl erhebe und die Hand gebe – es herrsche sozusagen Harmonie und Einigkeit im Landratssaal. Auch die SP-Fraktion wird die Überweisung des Postulats unterstützen und es dann nicht abschreiben. Der Druck soll aufrechterhalten werden. Ähnlich wie von Sven Inäbnit geäussert, ist das Mittel nicht entscheidend. Wichtig ist, dass das Abflugverbot nach 23 Uhr eingehalten wird.

Rahel Bänziger (Grüne) ist froh, dass der Regierungsrat das Problem erkannt habe. Es gibt nun zwei Mitglieder im EAP-Verwaltungsrat, die sich viel tatkräftiger für die Nachtruhe einsetzen, als dies in den letzten Jahren der Fall war. Ihnen gilt Rahel Bänzigers Dank für ihren Einsatz und dafür, was alles sie bereits erreichen konnten. Es ist wichtig, das Postulat noch nicht abzuschreiben und den Druck weiter aufrechtzuerhalten. Auch soll dadurch den beiden tapferen BL-Verwaltungsräten der Rücken gestärkt werden. Es gibt verschiedene Wege, wie das Ziel erreicht werden kann. Der Regierungsrat führt sie in seiner Stellungnahme auf. Auf eine Möglichkeit zu verzichten, nur weil es eventuell vier Jahre dauern könnte, und ein Postulat abzuschreiben, das noch nicht erfüllt ist, wäre ein ganz schlechtes Zeichen. Rahel Bänziger setzt sich im Landrat seit 2010 gegen den Fluglärm ein. Das ist wesentlich mehr als vier Jahre. Auch sie musste diese Zeit durchhalten. Vier Jahre sind kein Argument, um einen Lösungsansatz nicht in Angriff zu nehmen. Politiker und Politikerinnen wissen: Vier Jahre dauert eine Legislatur und Legislaturen gehen immer extrem schnell vorbei. Selbst wenn es volle vier Jahre dauern würde – was nicht zu hoffen ist –, soll das Postulat auf keinen Fall abgeschrieben werden. Der Landrat hat einen langen Atem und die Rednerin hofft, dass dies die beiden tapferen BL-Verwaltungsratsmitglieder auch haben.

Marc Scherrer (Die Mitte) hält das Existieren der Problematik – Abflüge nach 23 Uhr – für unbestritten. Das begründet sich vor allem technisch. 23 Uhr bezieht sich auf «off block» anstatt auf «take off». Das hat weniger mit dem Verwaltungsrat zu tun als mit der Direction générale de l'aviation civile (DGAC), die das System so implementiert hat. Das Anliegen ist verständlich und die Problematik bekannt. Abflüge nach 23 Uhr sind sicherlich störend. Es gibt nun zwei Optionen: Entweder man bekämpft die Symptome oder die Ursache. Bei diesem Postulat handelt es sich um eine Symptombekämpfung, indem die Verschiebung auf 22.30 Uhr gefordert wird. In zwei Jahren

ist es dann 22 Uhr und irgendwann 20 Uhr. Das ist nicht der richtige Weg. Der richtige Weg führt über die Eigentümerstrategie und dieser wurde beschritten. Rahel Bänziger als langjähriges Mitglied und Präsidentin der Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission kennt diese Eigentümerstrategie bestens und weiss, dass dieses Ziel bereits darin enthalten ist. *[Rahel Bänziger wirft ein, dass dies dank ihres Vorstosses der Fall sei.]* Marc Scherrer meint, es haben auch noch ein paar andere Personen mitgearbeitet. Die Mitte/glp-Fraktion ist der Meinung, die Ursache anzugehen wäre der bessere und schnellere Weg. Die Fraktion wird grossmehrheitlich die Überweisung und gleichzeitige Abschreibung des Postulats unterstützen.

Katrin Joos Reimer (Grüne) muss ihren Vorrednern und Vorrednerinnen widersprechen. Das Risiko einer Überreglementierung an diesem Flughafen existiert nicht. Denn bestehende Regelungen, existierende Verträge und Erlasse werden ja nicht eingehalten. Es sind auch nicht technische Probleme, die zu Verspätungen führen. Ein Grund ist beispielsweise eine nicht adäquate Zollabfertigung der Waren. Dieses Problem ist aber nicht technischer, sondern organisatorischer Natur. Es handelt sich um einen absoluten Sonderfall, dass Frankreich die «heure bloc» als Startzeitpunkt nimmt, also den Zeitpunkt, wenn der Standplatz verlassen wird. Das Flugzeug kann daraufhin gemächlich an das Pistenende rollen. Bis der definitive Takeoff-Entscheid mitgeteilt wird, kann es weitere 20 Minuten oder länger dauern, abhängig davon, wie viele hier stationierte Flugzeuge landen müssen, die selbstverständlich Vorrang haben. Es ist auch nicht so, dass es nur bis 23.15 Uhr laut ist. Das kann in Einzelfällen bis 00.45 Uhr dauern. Weiter ist ein Wechsel von «heure bloc» zu «heure piste» nicht unverrückbar. 2017 hat der EuroAirport für die Landung von «heure bloc» auf «heure piste» umgestellt. Damit ist es nämlich möglich, um 23:59:50 Uhr auf der Piste aufzusetzen, um dann gemächlich an den Standplatz zu rollen. Dort war der Wechsel also plötzlich möglich. Es gibt keinen Grund, dass dies beim Start nicht auch vorgenommen werden könnte. Einen langen Atem braucht es bei den Verhandlungen definitiv, nur schon, bis die Verwaltungsratsmitglieder aus Basel-Stadt mitziehen. Noch schwieriger wird es mit den französischen Verwaltungsratsmitgliedern. Das Gefühl, etwas nutze sowieso nichts, kann aber kein Grund sein, von Beginn an auf etwas zu verzichten. Das ist nicht Aufgabe des Landrats.

Hanspeter Weibel (SVP) weiss nicht, zum wievielten Mal er zum Thema EuroAirport bereits gesprochen hat oder wie oft er das noch tun kann. Das Thema «Nachtflugverbot» wird seit Ewigkeiten diskutiert. Man kann fragen, wen man will: Unter Nachtflugverbot wird ein Flugzeug verstanden, dass sich in der Luft befindet, also fliegt. Bislang war man der Meinung, dieses Verbot gelte ab 23 Uhr. Werner Hotz' Postulat hat einen Fehler: Er müsste nicht über ein Nachtflugverbot, sondern über ein Nachtfahrverbot auf dem EuroAirport nachdenken. Die gewitzten Franzosen haben «heure gate» und «heure piste» entworfen – allenfalls müsste man noch «heure au dessus de piste» ergänzen. Es ist aber klar, dass es sich hierbei um eine Frage der Definition handelt, die in Paris entschieden wird. Am Neujahrsempfang des EuroAirports haben die Verantwortlichen gesagt, dass den Kollegen in Frankreich stets zu erklären versucht werde, dass in der Schweiz wichtige Entscheide nicht in Bern getroffen werden, sondern viel näher, nämlich in Liestal. Es wurde praktisch die Bitte geäussert, den Druck aufrechtzuerhalten, damit Frankreich realisiert, dass man es mit den Anliegen ernst meint. Hanspeter Weibel gehört zu dem Teil der SVP-Fraktion, der die Überweisung des Postulats unterstützt und es auch stehenlassen möchte. Natürlich – ein Postulat bedeutet Prüfen und Berichten. Die Antwort kann man eigentlich bereits vorwegnehmen. Aber damit wird Herrn Suhr wenigstens die Möglichkeit gegeben, mit einem Papier in die Sitzung zu gehen, wieder auf einen Vorstoss aus Liestal verweisen zu können und daran zu appellieren, dies endlich ernst zu nehmen, denn die nächste Stufe wird möglicherweise ein Nachtfahrverbot sein, weil Frankreich nicht unterscheiden kann, was in der Schweiz unter «Nachtflugverbot» verstanden wird.

Andreas Dürr (FDP) verdeutlicht die Position der FDP-Fraktion. Es entstand der Eindruck, die FDP-Fraktion möchte das Postulat überweisen und sei sich bei der Frage «Abschreiben oder nicht» uneinig. Grundsätzlich ist ein Teil der Fraktion auch bereits gegen die Überweisung des Postulats. Nicht, weil dieser Teil gegen die Einhaltung des Nachtflugverbots ab 23 Uhr ist. Ist man aber ehrlich, handelt es sich beim Vorschlag 22.30 Uhr um ein Buebetrickli. Am Neujahresempfang des EuroAirports hat Raymond Cron sehr ehrlich gesagt, dass es ein Problem mit 23 Uhr gebe und zu einer Verdichtung bis 23.15 Uhr führe. Ehrlicherweise wurde auch gesagt, dass der EAP um Verbesserungen bemüht ist. Wenn nun mit dem Buebetrickli 22.30 Uhr begonnen wird, dass die Betriebszeiten korrigiert werden sollen, führt dies weiter. Es ist gefährlich, mit Buebetrickli Grundsätzliches verschieben zu wollen. Alle Anwesenden wollen, dass 23 Uhr eingehalten wird. Mit einem solchen Buebetrickli wird das Betriebskonzept des EuroAirports aber ganz grundsätzlich eingeschränkt und damit seine Attraktivität gefährdet. So einfach ist es mit «heure piste», «heure bloc» und 22.30 Uhr eben nicht. Auch die Schwierigkeiten mit den Verspätungen muss man anschauen. Andreas Dürr möchte sich nicht zum Verteidiger des EAP und schon gar nicht der Franzosen aufschwingen. Aber es ist zum Teil wirklich schwierig und man muss auch Ausnahmen zulassen, weil die Flugzeuge am nächsten Morgen am richtigen Ort sein müssen. Funktioniert dies nicht mehr, gerät der ganze Flugplan durcheinander. Der EuroAirport will dies korrigieren, also soll der Landrat ihn dies auch tun lassen. Das Postulat ist zudem beantwortet. Ein Zeichen soll gesetzt werden. Die Ablehnung der Überweisung ist keine Ablehnung des Nachtflugverbots ab 23 Uhr. Dieses soll ganz entschieden durchgesetzt werden.

Werner Hotz (EVP) verwehrt sich gegen den Begriff «Buebetrickli». Es wird nur eingefordert, was in der Eigentümerstrategie abgebildet ist – nicht mehr, aber auch nicht weniger. Man kann lange diskutieren. Aber mit der Haltung von Andreas Dürr wäre bis heute zum Thema Fluglärm am EAP noch gar nichts geschehen. Werner Hotz bittet darum, den Vorstoss zu überweisen und dann stehenzulassen.

://: Mit 66:10 Stimmen wird das Postulat überwiesen und mit 57:22 Stimmen bei 1 Enthaltung stehen gelassen.
